Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **7 (1925)**

Heft 38

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 8.80, halbjährlich Fr. 4.40, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet / Einjahresnummern kostet 20 Cts.

Er erscheint jeden Samstag.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofsstrasse 43. / Telephon No. 61. / Postfachkonto No. VI/1441.

Insertionspreis: Für die Schweiz: Die einseitige Normalzeile 30 Cts., Ausland 40 Cts., Ankündigungen: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile. Schiffergebühren 50 Cts. Keine Verantwortlichkeit für Platzierungsentscheidungen der Inserenten. / Inseratenpreis: Donnerstag Mittag.

Abonnenten-Annahme: Orell Füssli-Annoucen-Büro, Zürich.

Nr. 38

Aarau, 19. September 1925

VII. Jahrgang

Arbeit der Frau.

Nach Bern und Genf hat nun auch Basel eine Frauenausstellung eröffnet unter dem Namen „Arbeit der Frau“. Die Ausstellung präzisiert sich sehr glücklich in den schönen Mustererschaffen und der gute Besuch der beiden ersten Tage läßt hoffen, daß sie erfolgreich sein wird. In 15 Abteilungen sind all die Arbeiten ausgestellt, die zu kommt ein Vorkursus, der an einer Basler Ausstellung nicht fehlen darf, eine Tombola und das von unfern Gärtnerinnen fast täglich frisch und geschmackvoll dekorierte Refektorium, das von der Frauenunion und dem Bund abstinenter Frauen betrieben wird und regen Zuspruch findet; obgleich gleich am ersten Tage männliche Besucher enttäuscht waren, keinen Alkohol zu finden. Wie könnte man aber in einer solchen Ausstellung Alkohol ausstellen, wenn man die eindrucksvollen Bilder des Bundes abstinenter Frauen sieht, die mit farbigen Bildern und nachgemachten Goldarbeiten zeigen, was unser Volk ausbietet für Milch (460 Mill.), Brot (315 Mill.), Unterholz (110 Mill.), Armeemehl (605 Mill.) und Alkohol (746 Mill.). Auch der die Jagden schon kannte, wird sie sich klarer machen, nachdem er diese Schaulustig gesehen hat.

Damit sind wir aber schon bei der sozialen Frauennarbeit angelangt. Die Basler Bestrebungen, die schon begabte Mädchen beschäftigt, wohl manche auch Opfer des Alkohol, hat einen Bestrebis aufgestellt, nach Erzeugnissen ihrer Arbeit. In kurzer Reihe schließen sich an die Gutmutter, die Fremdsprachen junger Mädchen, der Basler Frauenverein, der Schweizerbund, Pro Juventute, die Schweizer Mädeln, das Diakonissenhaus Nöthen, die Daberkulosefürsorge, die Werdnerberatung und Beschäftigungswahl, die naturlich eigentlich nur Papier und graphische Darstellungen bringen können, da es nicht gut angeht, lebendige Objekte auszustellen. Besser sind die Heimarbeitvereine dran, die ihre Erzeugnisse nebeneinander ausstellen und ihre Spezialitäten zeigen, die Beschäftigten zusammen einige hundert Frauen, denen sie auf diese Weise einen Einblick in ihre Vorkommen vermitteln können. Die Frauenunion mit ihrem Mittelschiff, ihren Kurien und ihrer Zellenvermittlung stellt häufig aus, ebenso das Hotel Kreuz. Die Ausstellung des katholischen Frauenbundes zeigt besten sehr umfassenden Arbeit. Die katholischen Frauenvereine haben außerdem sehr feine Silberarbeiten aus ihrem Rettungsschein u. Erzeugnisse eines Paracentervereins ausgestellt. Die Akademikerinnen und Schriftstellerinnen sind nebeneinander untergekommen, unter den Schriftstellerinnen finden wir sehr viele praktischer Art, die Kochbücher, Erziehungsbücher und einen Hausbuch verfaßt. Der Journalismus ist leider kaum vertreten, immerhin haben wir fünf Frauen, die Zeitschriften redigieren. Drei Kompositionisten sind für das musikalische Wesen nicht viel, dagegen haben drei junge Musikerinnen täglich zur Tzeit ihre Kunst aus zur Freude des Publikums.

Einen großen Platz nehmen Kunst und Kunstgewerbe ein, ich möchte mich nicht auf Einzelheiten einlassen.

ten einlassen, einmal darum, weil die Redaktion des Frauenblattes Kürze anempfohlen hat, dann aber auch, weil diese Dinge doch nur von Sachverständigen wirklich gewürdigt werden können, ebenso wie die moderne Graphik. Reicher ist es, die Photographinnen zu loben, die sehr schöne Bilder ausgestellt haben. Die große Zahl der Kunstgewerbetreuerinnen, die ausgestellt haben (über 100) zeigt aber, daß hier ein weites Tätigkeitsfeld für die Frau liegt, auf dem sie schon Gutes leistet.

Die Lehrerinnen haben eine Anzahl Beispielen ausgestellt, die Vereinigung weiblicher Sonderangehöriger ein Musterbureau.

Die vielen Frauen in der Industrie sind bescheiden vertreten, immerhin zeigt sich Hauptarbeit, indem in der Ausstellung ein Wandweissbild betrieben wird.

Am meisten unfruchtbar dürfte die Ausstellung des Frauenstimmrechtsvereins sein, die allerdings nicht baskerischen Humor zeigt mit ihrem Werbeplakat, das stimmende Männer und Frauen mit gefesselten Händen zeigt und ihren Selbsterkenntnis, welche auf einer Seite prächtige Konsumprodukte der Stimmrechtlerinnen zeigen mit dem Vers: Die Frau, auch wenn sie für das Stimmrecht ist, kann sie doch tochen, was man gerne ist.

Und auf der andern Seite über einen Anlauf entsprechender Puppen:

Der Lehrer und die Lehrerin, Sie schaffen mit vereintem Sinn. Der Arzt, die Krankenschwester, Sie heilen gern dem Krankheitsleid. Hausfrauen alle, Sie sind auch oft ein Mann. Es tochen beiderlei Geschlecht, Sie machen alle beide recht.

Es sind Mann und Frau, das ist bekannt, Gleich gut zur Arbeit auf dem Land. Doch pöblich fängt die Trennung an. Als Polstich wirkt nur der Mann. Als Pflanzler und als Richter auch, Amlet der Mann nach altem Brauch. Regierungsrat, das kann allein Ein männlicher Vertreter sein.

Doch hätten wir die Hauswirtschaft vergehen mit dem praktischen Küchenstrahl von Fr. Schaub und andern modernen Kochbüchern, sowie die kunstvolle Batterie der Schwestern Kerlechen, die auch die ganze große Bekleidungsbranche, Frauen- und Kinderkleider, Hüte, Wäsche einfacher und eleganter Art, und das alles nur wegen dem Stimmrecht!

So aber glauben wir nun alles erwähnt zu haben.

Die ersten zwei Tage brachten sehr zahlreichen Besuch, auch einige Schaulust, so daß man hoffen darf, die Ausstellung werde gewürdigt, hoffentlich nicht nur von einem Schaulustigen sondern auch von einem kunstliebenden Publikum. Das sie auch noch einen andern Erfolg habe, nämlich den, zu zeigen, daß die Frauen, die zu Tausenden auf eigenen Füßen stehen, ihren Lebensunterhalt verdienen und Steuern zahlen, auch bürgerliche

Rechte haben sollten, das ist wohl nicht nur der Wunsch der Verfasserin dieses Artikels. E. 3.

Schweiz.

Die heranwachsende Herbstsession der Bundesversammlung wird ihre Schatten voraus. Die Präsidentenkonferenz hat die Traktandenliste für die Blatte bestimmt. Neben einer Reihe von Gesetzen, die sich rasch erledigen lassen, sind andere vorhanden, die lebhaften Diskussionen rufen werden; so der Bericht des Bundesrates über den Mieterschutz und der Bericht der Regierung von Baselstadt gegen die Erteilung des Expropriationsrechtes für die Hochspannungsleitung der Nordostschweizerischen Kraftwerke. Im Nationalrat wird die Vertriebsverlegung des Landes viel zu reden geben. Was der Ständerat in mühsamer Beratung aufsteht, ist seither durch neue Vorarbeiten des Bundesrates und Beschlüsse der nationalräthlichen Kommission ins Wanken geraten. In beiden Räten wird schon in den ersten Tagen die Abstimmung über die Vorlagen betreffen. Frauen- und Kinderhandel und die unzulässigen Verfassungsveränderungen; dann kann die Referendumsfrist zu laufen beginnen. So besteht alle Aussicht, daß das schweizerische Ausführgesetz zu den internationalen Konventionen mit dem kommenden Jahre in Kraft treten kann. Wiederrum gilt es einen Kredit für Tabaksteuererhöhung zu bewilligen. Sobald einmal das Tabaksteuergesetz in Kraft tritt, wird ohne allfällige wiederkehrende Finanzfrage das hiesige Subventionierung ruhige, gleichmäßige Verhältnisse schaffen.

Der Mieterschutz.

Eine der Fragen, die für viele Familien von großer Bedeutung ist und daher mit Interesse verfolgt wird, ist diejenige des Mieterschutzes. Bekanntlich hat der Ständerat beschlossen, die auf den außerordentlichen Vollmachten beruhenden Mieterschutzesbestimmungen abzuhängen und zwar in der Weise, daß der Mieterschutz für Wohnungen mit mehr als drei Zimmern vom 1. Mai 1926 an, für Wohnungen bis zu drei Zimmern vom 1. November 1926 an dahinfallen soll. Die Geschäftsprüfungs-Kommission der eidgenössischen Räte wird nun im Verlauf dieser Woche zusammengetreten, um den Bericht des Bundesrates über diese Angelegenheit zu prüfen. In einer gemeinsamen Sitzung wurden sie von Bundesrat Stürler über Beweggründe und Auffassung des Bundesrates orientiert. Der Ständerat die Priorität für die Behandlung bezieht, was es vorerst Sache seiner Kommission, Klärung zu schaffen. Bei einer Einhaltung des Bundesrats auszusprechen. Im ferneren aber prüfte sie die Frage, ob der Mieterschutz nun völlig dahin zu fallen hat oder ob es nicht angeht, ihn in einer gewissen Form in die Gesetzgebung aufzunehmen. Die Kommission einigte sich auf das folgende Postulat:

„Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, ob nicht in den Absichten des Obligationenrechtes des 3. U. B. über den Mietvertrag Vorschriften aufzunehmen seien, die nur unter außerordentlichen Verhältnissen, insbesondere im Falle einer andauernden wirtschaftlichen Krise, welche eine Wohnungsnot zur Folge hat, anzuwenden wären.“

Mit diesem Postulat bezieht die Kommission einen Ausgleich zu schaffen zwischen den Interessen der Mieter und denjenigen der Vermieter. Es soll grundsätzlich der Boden der außerordentlichen Vollmachten verlassen und zur ordentlichen Gesetzgebung zurückgeführt werden, doch soll diese letztere eine Abänderung erfahren in dem Sinne, daß sie möglichst unter außerordentlichen Verhältnissen gewisse Schutzbestimmungen in Recht treten zu lassen. Eine Verwirklichung dieses Postulates bildet wirksamen Schutz des Mieters in Krisenzeiten, wie sie in großen Städten eintreten pflegen. Es käme auf diese Weise ein gesetzlicher Schutz zustande, der bis dahin nicht bestand. Es sollte möglich sein auf der Basis dieses Postulates zu einer Einigung zwischen den Interessengruppen zu gelangen.

Politische Parteien und die Altersversicherung.

Die katholisch-konservative Partei, die am vergangenen Sonntag in Olten zusammentrat, beschloß einstimmig, für die am 6. Dezember zur Abstimmung gelangende Versicherungsvorlage einzutreten. Auch der schweizerische sozialdemokratische Parteitag faßte einen Beschluß im gleichen Sinne.

Ausland.

Die Väterkongressverammlung hat in dem Echo der Welt diese Jahr einen ungleich schwereren Stand. Es war zwar unarrogant, daß ihre Verhandlungen sich nicht in dieser die ganze Welt mitreisenden Höhe vollziehen würden, was letztes Jahr, wo alle guten Kräfte der Welt sich an den Genfer Tagen neu entsäuerten. Empfindungen und Hoffnungen hatten damals die Welt bewegt ähnlich den großen Hoffnungen nach der Verkündung der 14 Punkte Wilsons. Allerdings sind wir nicht in derselben Abgrund der Enttäuschung gestürzt worden wie damals, aber immerhin, der „Ratte“ hat doch höchstens „nachgeschlagen“.

So malt uns fünf die diesjährigen Verhandlungen für ausbreiten mögen, sie haben doch viel Freue und Beharrlichkeit an den Prinzipien der Genfer Protokolls offenbart. Es war Chamberlain vorbehalten, der glaubte, die abnehmende Haltung Englands vor diesem Weltforum rechtfertigen zu müssen, eine Diskussion fortzusetzen, die nichts weniger als den Tod des Genfer Protokolls darat, die im Gegenteil zeigte, daß die Weltmeinung England in dieser Frage die Gefolgschaft mehr oder weniger versage.

Das Protokoll fand seine warmen Verteidiger, wenn nicht in seiner Totalität, so doch in seinen Prinzipien und einzelnen Teilen. Der

Parallelen.

Ueber die Verlegenheit

Karl Schaeffer. *)

Einem Menschen, der ganz ohne Verlegenheit in seinem Leben gewohnt wäre, bin ich nie begegnet; auch ich selbst habe es nie erleben können, ohne Verlegenheit, ohne die stille Qual der Verlegenheit zu sein. Sie gehört offenbar zu uns wie— nun, wie das Gewissen. Oder vielmehr, sie ist nichts anderes als Gewissen. Neue empfinden, das ist vielleicht nichts anderes als sich selbst verlegen sein?

Und was wäre es dann, wenn wir vor anderen verlegen sind?

In uns allen lebt der Instinkt, daß wir irgendwo für jeden andern Menschen und für alles, was von Menschen geschieht, verantwortlich sind. Alle sind irgendwo vor allen.

Denn jeder fremde Mensch, das bin ich; und ich, das ist jedermann. Danach wäre die Verlegenheit eine feine Scham darüber, wenn wir selbst und die Menschen mit denen wir uns unmittelbar verhalten — dieses ist Wortauslegung — dem allen eingeweihten, zu nicht genügt. Die meisten Menschen sind schon latent verlegen darüber, daß sie nicht anders sind, als die Natur sie gemacht hat, trotzdem sie daran doch ganz unwillkürlich sind; ihre Verlegenheit empfindet der Mensch von dem Unwillkommen-

menen, Bedingten und Zufälligen ihrer Existenz, sie ist etwas wie Scham, daß sie nicht höhere Menschen sind. In jeder Seele schäumt sich das Bewußtsein, des Anmaßlichen. Mit dieser allgemeinen Lebensverlegenheit wird der kategorische Imperativ anerkannt. Alles, was als überlegen empfunden wird, macht uns verlegen — hierzu es uns nicht zur Begehrung über diese Verlegenheit, der die Unfreiheit flücht, so oft genantlich handeln. Sie wird gestillt, weil sie die Eigenliebe so tief verumdet. Man greift zur Selbsthilfe, um ihr auszuweichen. Der eine schämliche Tat gegen hat und vor ihr klüden Augen darstellt, gerät leicht in Wut und Haß; der Prokter flüchtet die Prokterei in dem Maße, wie die Verlegenheit beunruhigt; alle Verlegenheiten und Sünden sind verlegen und werden jenseitig schuldig erst, wenn sie diese Empfindung überwinden wollen; Verlegenheit ist fast immer gegenwärtig, wo Geschäfte abzuwickeln werden; sie ist zwischen den Bescheidenden und Bescheidenden, der Ernann ist ebenso verlegen wie der Sklave; die Guten

sind verlegen und die Schlechten, die Reichen wegen ihres Reichthums und die Armen um ihrer Armut willen; die Alten und die Jungen, die Männer und die Frauen. Ich bin verlegen, wenn ich meinen Sohn schelte, und er ist es auch, ich bin es einem Vorgesetzten gegenüber, aber der ist es ebenfalls, ich gerate in Verlegenheit, wenn ein schlichter Mensch mich verurteilt oder beirät, doch weiß ich, daß mich er verlegen ist; und ich fühle Verlegenheit, wenn meine Gedanken, ja daß ich sie in Worte kleide, mir altern zu klagen scheinen. Die Verlegenheit ist in Wahrheit ein Barometer, das innere Positionen und Depressionen genau anzeigt. Die Reinen und Ungeübten — die Kinder und die Frauen — sind am wohlgefühlt der Verlegenheit ausgesetzt; sie erfahren über die klugen Mannlichen und empfinden ihre Unfähigkeit gar als Schuld. Nur am ersten Anfang und am Ende des Lebens gibt es nicht diesen feinen Verlegenheitsantrieb der Verlegenheit. Solange das Kind noch ohne Gedanken, ohne Bewußtseinsunterbreiten und — Eigenliebe ist, kennt es nicht die Verlegenheit. Und auch angelehnt des Todes fällt sie vom Menschen ab, wenn die Zwecke zurücktreten und die Verlegenheiten an der Umgebung sich lockern. Ganz frei von Verlegenheit sind wir wohl nur, wenn wir von Gott herkommen oder zu ihm hingehen.

Zeitweise macht auch die Arbeit unbesorgten. Der Arbeitende ist nicht verlegen. Diese Einsicht führt leicht zu einer andern: Die Arbeit ist ein Willensakt, und es zeigt sich, daß die Verlegenheit vor jedem denkbaren Willen, daß sie im Handeln zurückweicht. Goethe sagt, nur der Arbeitende habe Gewissen. In diesem Sinne kann

*) Aus „Mittel-Wöchentlich“ Nr. 147. Zu folst den Resten beifügen.

aber in der Tiefe und erniedrige meine Seele zur unteren Welt, da ist er bei mir.

Das Gebrechen.

Einer kam zum Kloster und brachte sein Leid- wesen vor: "Die Reine meinen mich einen Frömmler. Was ist das für ein Gebrechen, das sie mir zuschreiben? Warum ein Frömmler und nicht ein Frommer?" "Der Frömmler", erwiderte der Rabbi, "macht aus der Hauptfahne eine Nebenfahne und aus ihrer Nebenfahne die Hauptfahne."

Die große Schuld.

Rabbi Samam sprach zu seinem Chassidim: Die große Schuld des Menschen sind nicht die Sünden, die er begeht — die Versuchung ist mächtig und seine Kraft gering. Die große Schuld des Menschen ist, daß er in jedem Augenblick die Umkehr tun kann und nicht tut.

Die Wahl.

"Kümmen wir," sagte einmal Rabbi Nach, des Rainers Sohn, zu den Chassidim um ihn, "andere Leiden an den Nagel hängen, und kümme es uns frei, die zu wählen, die uns am besten gefallen, jeder sollte sich die Leiden wählen, denen alle andern würden ihn noch schlimmer besüßen."

Vor dem Gebet.

Vor dem Gebet pflegte der Stoffhauer Moadid zu sprechen: "Ich verbinde mich mit ganz Israel, mit denen die größer sind als ich, und mit denen die kleiner sind als ich. Mit den Größeren,

Sach durch sie mein Gebante aufsteine. Mit den Kleineren, daß ihr Gebante durch mich aufsteige."

Wesen des Dienstes.

Der Rainer sprach: Das ist der Dienst des Menschen als seine Tage, den Stoff zur Gestalt zu wandeln, den Stoff zu leutern und das Licht in die Finsternis dringen zu lassen, daß die Finsternis selber leuchte und keine Trennung mehr sei zwischen beiden. Wie geschrieben steht: "Und es ward Abend, und es ward Morgen — ein Tag."

Die Grundsätze.

Rabbi Mendel von Pef sprach einmal zur Gemeinde: Was begehre ich denn von euch. Drei Dinge nur: Aus sich nicht herauszufahren, in den andern nicht hineinzufahren, und sich nicht meinen."

Die Eigenschaften.

Rabbi Pinchas pflegte zu sagen: "Ich fürchte feils, ich könnte mehr klug als fromm sein." Und dann fügte er hinzu: "Fromm sein ist mir lieber als klug sein, aber lieber als klug sein, ist mir gut sein."

J. Unter-Karlen. Der Stein der Weisen. Roman. Aus dem Dänischen überl. von Mathilde Mann. Greifstein u. Co., Leipzig und Berlin, 1925.

Unter vielen vielen Büchern ein Buch, das man lest nicht wie ein gewöhnliches Buch, sondern in besten Welt man verliert und dabei die eigenen und fremden Dinge hell erleuchtet sieht.

Man freut sich über seine Freunde und schämt sich seiner Feinde nicht, einfach weil die Welt des Buches eine edle ist. Es sind die Menschen, die wir alle kennen, Menschen, deren Maß ihre Schönheit ist, ob sich diese Schönheit in einer äußeren oder in einer inneren Form des Götterlichen äußert. Es ist das Buch, das in einem künstlerischen Ziel eines Dichters etwas von der Wahrheit über die letzten Dinge, denen wir alle anheimern, einflößen hat, es leht mit der Güte eines Künstler-Philosophen uns auch mit der Wahrheit und der Innigkeit des menschlichen Geistes das Barockwert all der religiösen Bewegungen der Zeit, in der wir leben, klug. Und dieses Barockwert setzt er uns in der erdendünen Verflochtenheit, in der unfruchtbareren Bliesuche wild wüchsiger Kräfte und in der himmelhohen schönen Verbundenheit der einfachen frommen Seele. Weil es wahrhaftig ist, wird das Buch seinen Beza machen, auch ohne Bekleme. Es ist auch ein Werk, dem seine Schwächen nichts schaden.

Viele Menschen tauchen auf, die miteinander und gegeneinander leben in Schuld sich verdrängen und die Güte teilen müssen mit jedem Aemang. Die Hauptfigur des Buches ist Dolger, der aus seiner Unpäßigkeit unbeherrschter Kraft durch Wort an dem Kleinen, das er auf der Erde hat, in die Verführung gerät und erst dumm, später immer tiefer und immer reiner zu seinem Gott kommt, der ihn als seinen Sohn annimmt. Seine Begierde ist jene, der Theologiestudent, betrieblig ausgeartet mit weltlichen Kräften der Seele, erst ein Kunde seines eigenen Paradieses, dann daraus vertrieben durch seinen attraktiven Willen, woher vor der Zeit eindringen möchte in die ver-

borgenen Dinge, Theosoph und offener Ident, eine Seele, die trotz aller Kräfte das Steuer verliert und verfliegen wird von den Gewalten, die er beschworen.

Dann sind auch die Frauen, die in ihrer Schönheit leben möchten, buntel und beschwert, hell und fern, ein in dem Raum und in das Spiel zwischen den Geschlechtern hineinzufahren, die einen daran verblühen, die andern atüchlich geführt.

Es ist viel Selbstiges und Sonderbares in den Menschen des Buches. Unmöglich, den Reich- tum auch nur kurz zu fassen. Aber das bewundert uns ja auch nicht daran; dieses Sonderbare lebt mitten unter uns. Es ist ja doch die Wahrheit, daß dem wirklichen Leben nichts um möglich ist.

Das Barometer Deines Magens

Ist Deine Zunge. Gute Verdauung ist erste Bedingung zur Erhaltung der Gesundheit. Sykos aus der blutbildenden, verdauungsfördernden Folge nach eigenem Verfahren karamellisiert, ist ein aromatisches, sehr ausgiebiges, gesunder Zusatzkaffee. Nur echt im gelben Paket mit Max Künzles

SYKOS

Landpr.: Sykos 0,50, Virgo 1,40 NAGD, Oden

G Muster neuer Wollstoffe Nouveautés in hervorrageuden Sortimenten Kleider und Mäntel sehr preiswert Gamper & Co., Aarau

Alkoholfreies Gasthaus »Helvetia« Aarau Vorzügliche Küche, Spezialitäten aus eigener Konditorei, alkoholfreie Weine, fremde, Fremdenzimmer, mäßige Preise.

Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“ Kirchberg (Bern). Maximum 10 Schülerinnen. 1272

Prilly-Lausanne Pensionat und Haushaltungs-Schule „LA SEMEUSE“ Pensionat. Gründliche Erlernung der französischen und fremden Sprachen. Hand- und Kunstarbeiten, Malen, Musik, Haushaltungs- und Kochschule. Prospekt und Referenzen. 1419

Kuranstalt Friedenels. - Sarnen a. See. Vegetarisches Erholungsheim. Erfolgreiche Behandlung von Magen-, Darm- u. Verdauungsbeschwerden. Stoffwechsel-, Herz- und Nierenleiden. Obst-, Diät- und Fastenkuren. Grosse Luft- und Sonnenbäder. Verlangen Sie Prospekte. 1429 Familie Rammelmeyer. Dr. med. R. Rammelmeyer.

Waldstauerhof Alkoholfreies Hotel und Restaurant beim Bahnhof Komfortable Zimmer. Lift. Sitzungszimmer. Sorgfältige Küche. Trinkgeldfrei. Weymatt Alkoholfreies Restaurant Löwenstr. 9 Mittagessen v. Fr. 1.— bis 2.20, stets frisches Gebäck. Gemeinnütziger Frauenverein der Stadt Luzern. 1387

Stickereien Letzte Neuheiten. Billigste Preise. Direkter Versand an Private. Verlangen Sie sofort die Musterung. Versandhaus W. Handschin, Bern, Müldenstr. 4. 1236

RAE die fehhaltigste Schuhcreme

Persil für Wolle & Seide HENKEL & CO. BASSE

Zuger Email Wissen Sie? „Dass mir für jedes Kochgefäß Marke Krug Garantie leisten“ 1357

3 Schleckmäulchen Schnell! Mütter hat keine Nussa mehr! Nuxo-Werk J. Kläsi, Rapperswil (St. Gallen).

Freie Schicksalsdeutung Nachdem ich lange Jahre als Astrolog auf Reisen war, und viele Tausend Personen meinen Rat einholten, habe ich mich nunmehr entschlossen, für jeden vollständig umsonst eine Probedeutung für sein Leben anzubereiten. Meine Arbeit wird Sie in Erstaunen versetzen, kommen doch täglich Anerkennungs-schreiben, die dies bestätigen. Schreiben Sie aber sofort. Ich brauche Ihren vollen Namen, sowie Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt. Angabe ob Frau, Fräulein oder Herr ist erwünscht. Geld verlange ich nicht. Sie können aber, wenn Sie wollen, einen Umschlag mit Ihrer Adresse belegen. Nennen Sie auch diese Zeitung. 1426 Franz Moritz Friedrichshagen bei Berlin.

Kindergarten-Seminar Sonneck, Münsingen beginnt den neuen Kurs am 26. Oktober. Anmeldungen nimmt entgegen 1430 Marie v. Greyerz.

Wenn Sie früh genug mit der KUR beginnen so heilt 1376 Davos fast jede Erkrankung der Lunge. Genesende und schwächliche Kinder macht DAVOS stark und widerstandsfähig.

Sie verschönern Ihr Heim bei Verwendung der Wasserbodenwische CIRALO Bitte besuchen Sie unsern Stand 234, Halle II in der LANDW. AUSSTELLUNG, BERN. Diverse Farbtöne. Prospekte bei Droglsten.

Trudi ist noch sehr jung! aber schon sehr klug. Sagte sie doch gestern zu ihrer Freundin: „Wenn Du Schokolade kaufst, verlangst Du immer die Marke Z, weil Du weisst, dass die am feinsten ist. Aber wenn Du für Deine Haare, Deine Hüte oder Kleider Band brauchst, kaufst Du einfach Band.“ Warum nicht ausschliesslich die Marke „SOLIDE“ verlangen? Ich tu's immer. Trudi hat recht; denn die Bänder „SOLIDE“ sind garantiert unzerreissbar und halten sich in jedem Breiten in jedem

An ihrer Güte sind sie zu erkennen, nämlich Maggi's Suppen. Sie geben, nur mit Wasser kurze Zeit gekocht, wohlschmeckende, nahrhafte und bekömmliche Suppen. Die grosse Sortenauswahl trägt jedem Geschmack Rechnung. Kennzeichen von Maggi's Suppenwürfeln: Name Maggi und gelb und rote Etiketten. 1446

Schimberg-Bad 1425 m ü. M. 1379 An Naturschönheiten reich, sehr beliebt. Höhenkurort. Stärkste Schwefelquelle der Schweiz. Autovorb. ab Entlebuch. Pensionsspr. von Fr. 8.50 an. Prospekte.

Kinderheim Chalet Heimat Beatenberg Hier finden Erholungsbedürftige und Ferienkinder liebevolle Aufnahme und gute Verpflegung. Liegekuren, Sonnenbäder. Referenzen. Telefon 44. Prospekt d. Frau Gysin. 1405

Châlet d'y Coor, Montana bietet Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftigen angenehmen Aufenthalt. Grosse Sonnenterrassen. Pflegerin im Hause. 1406 Besitzerin: Frl. Kr äthenbühl.

Weiße Tafeltrauben Ia. Qualität à Fr. 4.20 per 10 kg. Gutart. edlen Blauschwarz. 24/25 Stück pro Korb. Preis à Fr. 3.50 per kg netto. Für Originalabnehmer von 50 kg sind Spezialpreise zu verlangen. Das ganze für Expeditionen im September. L. & B. Lanseoni, Primeursengros, Quartino

Tee Solide 154 Filialen

Reinwand Feld- u. Küchenstühle, Handtücher, Tischzeug und Servietten, Handarbeitstoffe, bunte Seidenstoffe etc. Verlangen Sie vorläufige broch. J. Peyer, Schleitf. 1439

Gesucht: Für sofort zu junger, neuzenkräftiger Dame (schöne, mäßige, jüngere, tüchtige, diplomierte 1445 Kranken-Schwester. Offerten unter Chiffre N 3573 an die Publikation St. Gallen.

St. Jakobs-Balsam 1. Apotheker C. Trautmann, Basel Preis Fr. 1.75 Hausmittel 1. Ranges von unübertroffener Heilwirkung für alle wunden Stellen, Krampfadern, off. Beine, Haemorrhoiden, Hautleiden, Flechten, Brand-Schäden, Wolf, Frostbeulen u. Insektenstiche. In allen Apotheken. Generaldepot: 1434 St. Jakobs-Apothek, Basel I.

Die Frau mit feinen 76 aufklärenden Abbildungen lesen. Der Inhalt liefert viele interessanten Fragen über Gefühle, Eheleben, Geschlechts-, Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Säuglingspflege, Weibliche Jahre, Geschlechtskrankheiten etc. Preis jezt nur Fr. 5.— plus Porto. 1405 R. Schmann, Kreuzlingen, Str. 553.

Smyna. Ein vornehmer und würdiger Zimmergenuss sollte auch in Ihrem Heim nicht fehlen. Anleitung, Auskündigung, Sanftmütigkeit, aber, ist in höherer Umarmung. Eine Karte genügt. 1458 E. W. Meyer, Handarbeiten-Behälter, Subengalle, Solothurn. Teleph. 12,35